



»Freunde auf Reisen«  
SARAJEVO, 1.-4. Oktober 2015

**Unterwegs mit dem Freundeskreis der Schaubühne.**



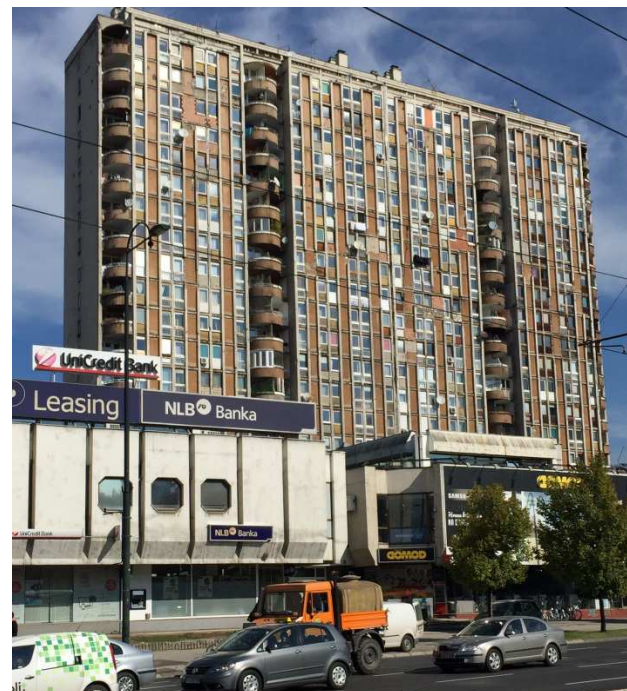
Vom 1.- 4. Oktober 2015 fand die Kulturreise nach Bosnien und Herzegowina statt, die der Freundeskreis seinen Mitgliedern angeboten hatte. 14 Freundinnen und Freunde waren dabei, u. a. um die Schaubühnen-Aufführung »**The Forbidden Zone**« beim bosnischen Theaterfestival MESS anzuschauen. David Kastner, der Vorsitzende des Freundeskreises, kommt uns für zwei Tage besuchen.

Diese Reise ist allerdings mehr als eine fröhliche Bildungsfahrt zu alten Kulturstätten und neuen Theaterinszenierungen. Der Bosnienkrieg, die Verwundungen der Stadt, das Trauma der Menschen sind auch heute – 20 Jahre nach Kriegsende – immer noch spürbar. Sie sind die zentralen Themen unserer Reise, sie berühren uns sehr.

Das Hotel Bristol, das unser Reiseleiter David de Bjaoux ausgesucht hat, ist sehr chic, sehr komfortabel, allerdings streng nicht-alkoholisch. Kein Bier, kein Wein nirgendwo. Hier machen sich die Investoren aus den Golfstaaten bemerkbar. Sie kaufen Hotels und Häuser in Bosnien und Herzegowina. Dabei sieht man im Straßenbild von Sarajevo kaum etwas Muslimisches, Frauen mit Kopftüchern sind eine Seltenheit. Allerdings sehen wir streng religiöse Bekleidungen bei den Touristen aus Dubai – die Damen sind komplett schwarz verhüllt.



Amir ist unser kundiger und freundlicher Stadtführer für die gesamte Zeit. Ihn braucht es auch, damit wir den Krieg verstehen können, der von 1992–1995 in Sarajevo und ganz Bosnien und Herzegowina tobte. Die Chiffre „Srebrenica“ steht für das Leiden der Menschen in diesen Jahren und für den Genozid an der muslimischen Bevölkerung. An den Häusern sind Einschusslöcher in großer Zahl zu sehen, die Granateinschläge markieren die Angriffe in den Straßen. Überall dort, wo Menschen umkamen, sind die Schrapnell-Spuren rot ausgemalt. Es sind einige. Bei den großen Einschlägen sind die Namen der Opfer in Stein graviert.





Der bosnische Theatermacher Haris Pašović sagt uns: „Als die Berliner Mauer fiel, wussten wir – sie fällt auf unsere Köpfe“. Der Zerfall von Titos „Vielvölkerstaat“ Jugoslawien, die Auflösung des Warschauer Pakts, die Zersplitterung in viele kleine Nationalstaaten werden durch die deutsche Wiedervereinigung erheblich beschleunigt. Mit dem Ende des kalten Krieges erstarben überall nationale Kräfte. Auch Bosnien und Herzegowina trifft es. Hier leben drei Volksgruppen – muslimische Bosniaken, orthodoxe Serben und katholische Kroaten. Bei der Abstimmung über die Ablösung vom alten Jugoslawien sind Bosniaken und Kroaten dafür, die Serben überwiegend dagegen. Sie wollen bei Serbien bleiben. Und so beginnt der Krieg. Sarajevo wird für fast vier Jahre belagert, von Strom und Wasser abgeschnitten, beschossen, ausgehungert, malträtiert. Es sterben 11.541 Menschen – die Ermordeten und Verschwundenen von Srebrenica nicht mitgezählt.

Der Friedensvertrag von Dayton, auf massiven öffentlichen Druck und intensiver Diplomatie der USA und der EU zwischen den Kriegsparteien 1995 beschlossen, sieht eine Dreiteilung der Regierungsverantwortung vor. Seitdem gibt es drei Präsidenten (serbisch, kroatisch, bosniakisch), die sich alle acht Monate in der Regierungsverantwortung abwechseln. Für das Jahr 2014 findet man im Internet die Zahl von 117 Ministern – und das bei nur 3,8 Mio. Einwohnern. Alles läuft entlang ethnischer Trennlinien. Die Wirtschaft stagniert, die Arbeitslosigkeit liegt bei ca. 45 Prozent, die Unzufriedenheit mit der als Stillstand erlebten Situation ist groß.





Amir zeigt uns die Stadt mit ihren Wunden: die „Sniper“-Allee, auf der Heckenschützen aus hässlich-grauen Hochhäusern auf Menschen zielten und trafen, die Berge, aus denen die Tschetniks (ultranationale Serben) die Stadt mit Granaten beschossen, der Tunnel, mit dem die Versorgung der rund 300.000 Eingeschlossenen notdürftig aufrechterhalten werden konnte. Traurig die Orte, an denen gleich mehr als 20 Menschen durch Granateinschlag getötet wurden, z. B. als sie vor einer Bäckerei Schlange standen.

Nach dem Dayton-Vertrag 1995 herrscht Frieden. Amir betont, dass es keinerlei Racheakte gegeben hat. Die Stadt ist multiethnisch und multireligiös. Wir hören laute Kirchenglocken und die mehrstimmigen Rufe der Muezzins. An die vormals vielen jüdischen Bewohner erinnern nach dem Holocaust nur noch einige architektonische Zeugnisse.





Spannend ist unser Treffen mit **Haris Pašović**, Theater- und Filmregisseur, Direktor der „East West Theatre Company“. Er hat mit mutigen Inszenierungen wie »Hamlet am osmanischen Hof« und Kooperationen mit europäischen Theatern dazu beigetragen, dass Kultur auch weiterhin stattfindet. Er weist darauf hin, dass immer noch mehr als 1.100 Opfer des Massakers von Srebrenica nicht gefunden und viele Überreste noch nicht identifiziert sind. In seiner Installation im Jahr 2012 „Sarajevo Red Line“ hat er 11.541 rote leere Stühle auf die Hauptstraße von Sarajevo gestellt – für die 11.541 Opfer, die jetzt fehlen. Sein Film »Greta« zeigt eine Frau, die Auschwitz und Sarajevo überlebt hat. Für Haris Pašović hat Kultur keine Grenzen, deshalb kooperiert er mit den Theatern in Zagreb und Belgrad. Er lobt die Schaubühne als „bestes Theater“. Ein beein-

druckender, leidenschaftlicher, international bestens vernetzter Kulturbotschafter. Dieses Treffen, das dank Tobias Veit und Maren Dey zustande kam, ist ein Höhepunkt für die Schaubühnen Freunde.



*Sarajevo Red Line © East West Theatre Company*

Wir essen gut und reichlich in einer Brauerei-Gaststätte und an anderen Orten. Uns gefällt der orientalische Einschlag bei den Speisen.

Am Abend wird in einer Olympiahalle das Theaterfestival MESS eröffnet, zu dem neben vielen anderen Bühnen auch die Schaubühne und das Maxim Gorki Theater aus Berlin eingeladen sind. Das Motto heißt dieses Mal „The world is a MESS“. Bei der Eröffnungszeremonie wird mit einem eigens komponierten Gesangsstück bewegend an Khaled Asaad erinnert. Er leitete mehr als 50 Jahre die antiken Stätten in der syrischen Wüstenstadt Palmyra. Der Islamische Staat hat ihn im August ermordet und die Kulturdenkmäler verwüstet. Amra Rešidbegović, die ehemalige Leiterin der bosnischen Nationalbibliothek, erinnert an die Zerstörung des Gebäudes und großer Teile der Bestände im Krieg und freut sich über die Wiedereröffnung vor wenigen Tagen.



Dann gibt es vor zahlreichen Festivalgästen »**The Forbidden Zone**«, die aufsehenerregende Schaubühnen-Inszenierung von Katie Mitchell, die drei Frauenschicksale in drei Generationen in den Mittelpunkt eines dunklen Anti-Kriegsstückes setzt. Clara Immerwahr, Ehefrau des Nobelpreisträgers Fritz Haber widersetzt sich seinen Forschungen an chemischen Waffen. Sie nimmt sich das Leben, wie später auch ihre Enkelin Claire in Chicago, aus ähnlichen Gründen. Die eindringlichen Textcollagen unterstreichen die live auf der Bühne abgefilmten Schauspieler-Szenen. Standing Ovationen beim Sarajevo Publikum. Der Theatererfolg wird mit den Schauspielern und den in diesem Stück so stark geforderten Technikern auf einer After-Work-Party im „Delikatesna“ gefeiert.



Zeit	Shot	Aktion
2:30	98 (auf Ansage)	1+2 zur mitte
4:00	112	Bank weg, Säule weg
	112-160	Tür 1 freih.
7:30	160	1 nach rechts
8:00	203	Tisch+bett nach U.raum
12:15	223 (auf Ansage)	2 nach rechts zu 1
14:13	301	1+2 zur mitte
19:30	366	1 nach rechts
	422	2 nach links zu 3
24:15	500 (langsam)	Klappe hinter Treppe zu
24:50	507	1+2 zur mitte
27:10	553	3 nach handbag 3 nach rechts zu 1+2
34:30	668 (sehr langsam)	3 nach rechts zu 1+2 (Türen zu)
	709 (langsam)	2 (+3 sec.) zur mitte
39:26	810	3 (Türen zu) nach links
40:30	900	2 nach links zu 3
	904	1 n. links zu 2+3 (alle Türen zu)
503	1007 (auf Ansage)	Tür 3 auf, nach Laureenz zu
4006	1007	1+2+3 nach rechts
55:15	1423 (nach Kamera)	3 nach links
	1514	Umbau auf Selbstmord
	1711	Selbstmord weg
	1771	Brett Toilette
72:00	1921 (auf Ansage)	1+2+3 mitte (Tür 3 auf)



Nach der mit Standing Ovationen gefeierten Aufführung wurden die Freunde noch durch die Kulissen von »The Forbidden Zone« geführt...

Am nächsten Tag führt uns Amir durch die Altstadt, die „Bascarsija“, vorbei an der Miljacka. Das ist der kleine Fluss, der Sarajevo durchzieht. Wir sehen die architektonischen Spuren der österreichischen Vergangenheit, die Brücke, an der mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers der erste Weltkrieg seinen Anfang nahm. Wir sehen die alten Handwerkergassen im basarähnlichen Viertel der Stadt, hübsch wieder hergerichtet, weitere Straßen und Plätze werden gerade gepflastert. Wir sehen alte Moscheen, die nach den Zerstörungen des Balkankrieges wieder aufgebaut wurden. Alle Wände sind weiß – kein Zeichen für moderne puristische Gestaltung, sondern der Verweis auf die mit der Zerstörung verlorengegangenen Bemalungen.

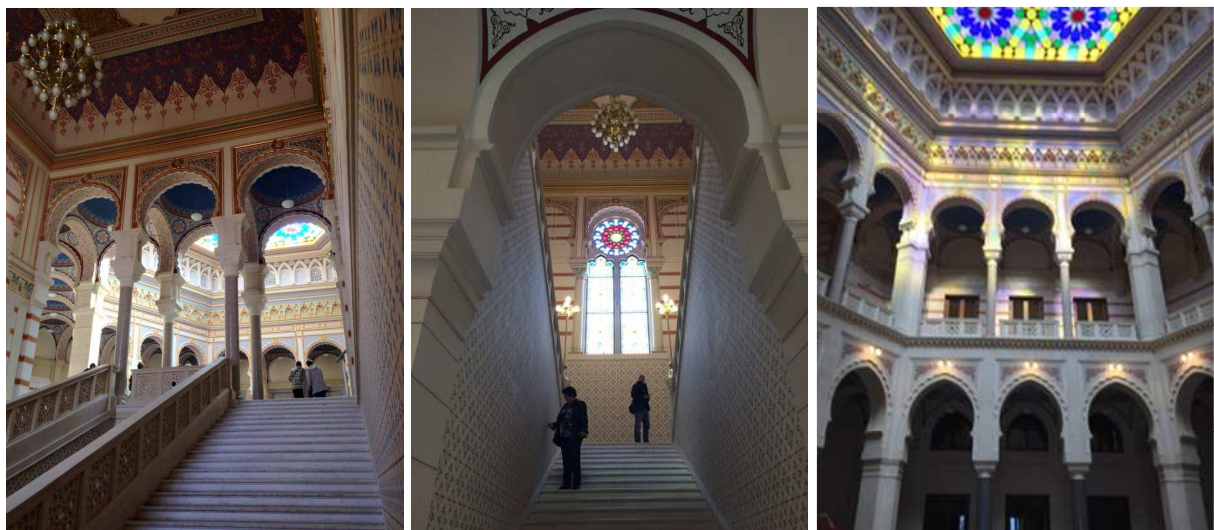




Die Vijećnica beherbergt seit 1947 die bosnische Nationalbibliothek. Das Gebäude wurde 1892–1894 nach Plänen des österreichischen Architekten Alexander Wittek als Rathaus erbaut. Es ist ein wunderbares Beispiel des pseudo-maurischen Stils. Die Nationalbibliothek wurde während der Belagerung Sarajevos von den serbischen Tschetniks mit Phosphor-Munition in Trümmer gelegt. Phosphor ist besonders perfide, lässt sich nicht löschen, Phosphor brennt auch bei Wassereinsatz weiter. Mehr als zwei Millionen Bücher und Dokumente wurden so vernichtet.



Das berühmteste Ausstellungsstück ist die Sarajevo-Haggadah, ein handgeschriebenes und bebildertes Buch zu den jüdischen Passahfest-Ritualen, um 1350 in Spanien geschaffen. Die aus Spanien vertriebenen sephardischen Juden brachten sie mit. Die kostbare Haggadah überlebte die Verwüstungen im Bosnienkrieg, weil zwei Museumsmitarbeiter sie in einen unterirdischen Tresorraum der Nationalbank bringen konnten. Nach 14 Jahren Rekonstruktionszeit, nach vielen Mio. Fördermitteln der EU und manchen – der Korruption geschuldeten – Geldversickerungen konnte die Bibliothek im Mai 2014 wieder eröffnet werden. Die Wiederherstellung der Innenräume wurde gerade erst abgeschlossen. Ein wunderschönes Juwel voller detailgetreuer Rekonstruktionen am Ufer der Miljacka. In ihrem leuchtenden Gelb und Rot und den orientalischen Ornamenten hebt sich die Bibliothek von allen anderen Gebäuden der Stadt ab. Auch die Innenausstattung begeistert. Schon dafür lohnt die Reise nach Sarajevo.



Am Abend schließt unsere Reise mit einem weiteren Theaterbesuch ab. Im bosnischen Nationaltheater wird »Common Ground« vom **Maxim Gorki-Theater** Berlin gezeigt. Uns ist, als würden der ganze Aufenthalt, alle Besichtigungen, Informationen und Gespräche hier noch einmal szenisch zusammengefasst. Regisseurin Yael Ronen hat für das Stück Schauspieler und Schauspielerinnen zusammengeführt, die oder deren Familien aus dem alten Jugoslawien, aus Belgrad, Sarajevo, aus Novi Sad und Prijedor nach Berlin gekommen sind. Die junge serbisch stämmige Frau, deren Vater in einem KZ gearbeitet hat. Die junge bosniakische Schauspielerin, deren Vater in genau diesem KZ verschwunden ist. Die serbische Ensemble-Kollegin, die als junge Frau die Belagerung Sarajevos erlebt hat. Das Theaterstück basiert auf einer gemeinsamen Reise der Theatergruppe nach Bosnien. Wir sehen ein heftiges, ein emotionales Stück, das 20 Jahre nach dem Krieg hier in Sarajevo aufgeführt wird. Im Publikum Menschen aus allen drei Volksgruppen, die in den Krieg verwickelt waren, sich Leid angetan und selbst gelitten haben. Großer Applaus, große Betroffenheit.



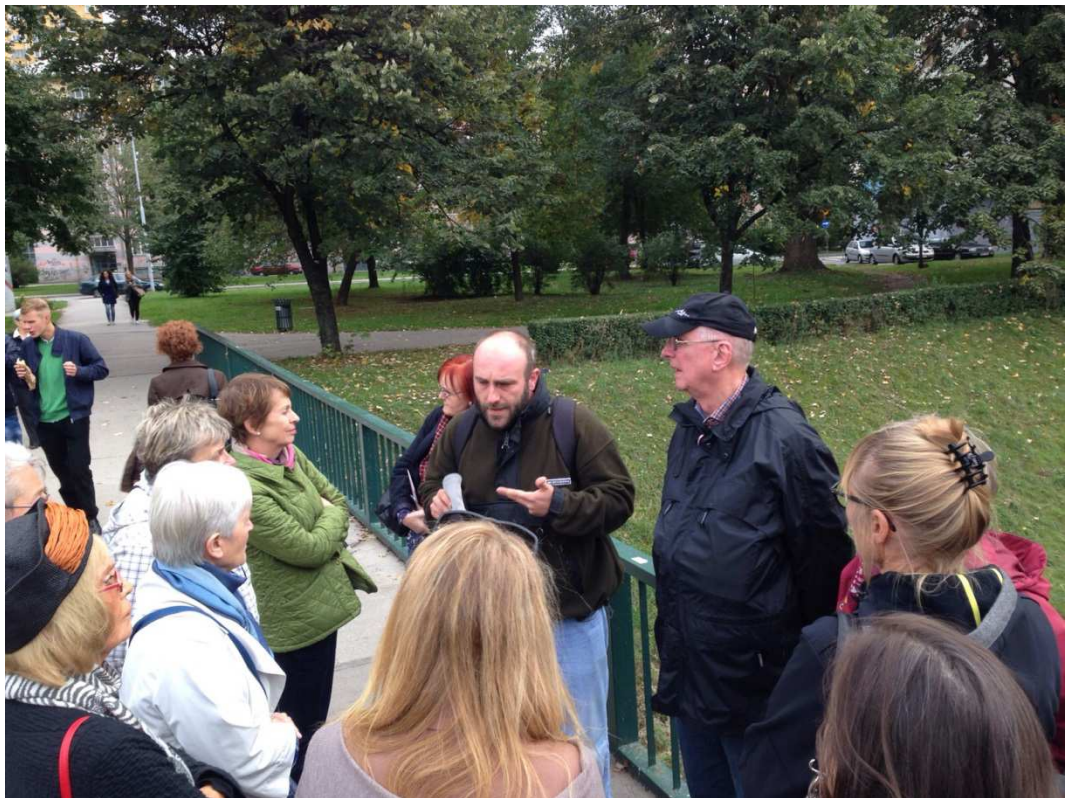
*Kleine Pause vor dem Nationaltheater*



Auch unser Abschied von Amir fällt bewegend aus. Wir sind sehr dankbar für seine so kenntnisreiche und zugewandte Art der Stadtführung. Und für ihn haben David und Maren Kumpe neben dem wohlverdienten Trinkgeld ein tolles Geschenk mitgebracht: zwei ausgefallene Hip-Hop-Vinyl-Scheiben. Er ist DJ und Sammler dieser Raritäten und kann es nicht fassen. Amir ist zu Tränen gerührt.

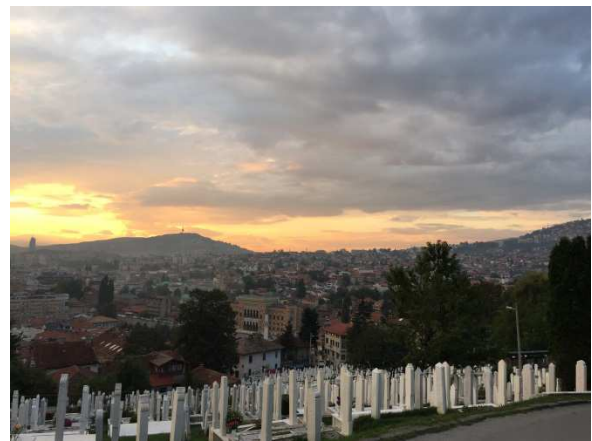


*Amir erklärt... Hier vor einem Tito-Denkmal.*



Text: Ulla Ohlms

Fotos: Elmar Engels, Maren Kumpe, David de Bjaouix



*Impressionen aus Sarajevo: Die Hauptpost und andere Gebäude aus der Zeit der Habsburger; einer der vielen muslimischen Friedhöfe an den Hängen der Stadt.*



*Abendsonne bringt Sarajevos Innenstadt zum Leuchten*



*Sonntäglicher Ausflug zum Lokal „Biban“ mit einem grandiosen Ausblick*



*Die Reisegruppe vor dem Hotel Bristol in Sarajevo*

## »Freunde auf Reisen«

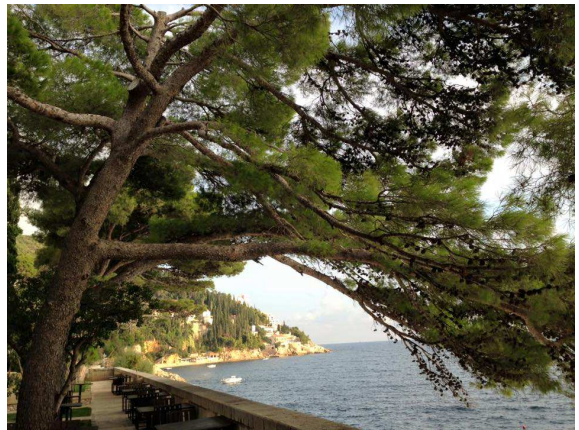
MOSTAR + DUBROVNIK, 4.-6. Oktober 2015



Die Hälfte der Gruppe nutzte den Balkan-Aufenthalt zu einem anschließenden Kurzbesuch in **Dubrovnik**. Dieser Perle an der Adria sind die Belagerungsschäden kaum noch anzusehen. In **Mostar** hingegen finden die Reisenden noch Ruinen und Halbruinen, während die berühmte Brücke und ihre umliegenden Gassen eine dichte Menge internationaler Touristen anziehen. Amir hat uns dorthin im Transferbus begleitet – und erhält von David eine dritte Sammler-LP, die er bald in seinem Nebenjob als DJ in Sarajevo einsetzen wird.



*Mostar – Die berühmte Brücke und leider sehr viel Tourismus*



*Erholsame Tage in der Villa Dubrovnik...*